

Prof. Dr. Alfred Toth

Vollständige, partielle und leere Transzendenz

1. Nach dem in Toth (2012) dargestellten Modell benötigt ein elementares Kommunikationsschema an semiotischen Kategorien für die zu kommunizierende Nachricht die vollständige Zeichenrelation, einen Zeichenträger sowie ein expedientes und ein perzipientes Subjekt. Dazu kommt u.U. noch das dem internen (semiotischen) korrespondierende externe (ontische) Objekt, falls dieses wie zumeist nicht mit dem objektalen Zeichenträger zusammenfällt:

$$\mathfrak{K} = (\Omega_1, \Omega_2, \Sigma_1, \Sigma_2, (M, O, I)).$$

Vom Standpunkt der durch die einander je transzendenten semiotischen und ontischen Kategorien verlaufenden Kontexturgrenzen her impliziert das Schema also folgende Verhältnisse:

$$\Omega_1 \quad \parallel \quad M$$

$$\Omega_2 \quad \parallel \quad O,$$

$$\Sigma_1, \Sigma_2 \parallel \quad I.$$

Dagegen finden sich keine Kontexturgrenzen zwischen den semiotischen Kategorien

$$M \quad \# \quad O$$

$$O \quad \# \quad I$$

$$I \quad \# \quad M.$$

Kontexturgrenzen finden sich jedoch auch zwischen den ontischen Kategorien

$$\Omega_1 \quad \parallel \quad \Omega_2$$

$$\Omega_1 \quad \parallel \quad \Sigma_1$$

$$\begin{aligned} \Omega_1 & \parallel \Sigma_2 \\ \Omega_2 & \parallel \Sigma_1 \\ \Omega_2 & \parallel \Sigma_2 \\ \Sigma_1 & \parallel \Sigma_2, \end{aligned}$$

denn das Objekt des Zeichenträgers ist ja nicht nur phänomenologisch, sondern auch material und lokal vom Referenzobjekt geschieden, sofern weder ein natürliches Zeichen noch ein Ostensivum vorliegt. Ferner fallen die beiden Subjekte nur dann zusammen, wenn ein Selbstgespräch stattfindet, ansonsten sind auch sie phänomenologisch, material und lokal geschieden. Damit setzt aber die semiotische Kommunikationstheorie eine Logik mit mindestens 2 Objekten und 2 Subjekten voraus, d.h. sie kann nicht mehr aristotelisch sein.

2. Damit ergeben sich für die (minimale) 7-stellige Relation \mathfrak{K} natürlich eine Fülle von Partialrelationen, welche in Bereiche führen, die der klassischen Semiotik unzugänglich, ja sogar weitgehend unbekannt sind, nämlich v.a. die vom Zeichen aus transzendenten Bezüge der Objektebene und des "Niemandlandes" zwischen Objekt und Subjekt, die Bense allerdings immerhin andeutungsweise behandelt hatte (1975, S. 39 ff., S. 65 f.). Da die Wege Hin und Zurück nicht die gleichen sind, wenn dabei Kontexturgrenzen passiert werden, benötigen wir ergänzend zur bereits in Toth (2012) gegebenen Matrix

	M	O	I
Ω_1	Ω_1M	Ω_1O	Ω_1I
Ω_2	Ω_2M	Ω_2O	Ω_2I
Σ_1	Σ_1M	Σ_1O	Σ_1I
Σ_2	Σ_2M	Σ_2O	Σ_2I

also noch die Matrix der inversen "kartesischen Produkte", die sich allerdings wegen ihrer Inkommensurabilität mit der zweiwertigen Logik eher im Sinne

von den von Kaehr (2007) eingeführten "hetermorphen" Relationen interpretieren lassen:

	Ω_1	Ω_2	Σ_1	Σ_2
M	$M\Omega_1$	$M\Omega_2$	$M\Sigma_1$	$M\Sigma_2$
O	$O\Omega_1$	$O\Omega_2$	$O\Sigma_1$	$O\Sigma_2$
I	$I\Omega_1$	$I\Omega_2$	$I\Sigma_1$	$I\Sigma_2$

Als dritte Matrix benötigen wir natürlich eine für die dyadischen Kombinationen der ontischen Kategorien untereinander

	Ω_1	Ω_2	Σ_1	Σ_2
Ω_1	$\Omega_1\Omega_1$	$\Omega_1\Omega_2$	$\Omega_1\Sigma_1$	$\Omega_1\Sigma_2$
Ω_2	$\Omega_2\Omega_1$	$\Omega_2\Omega_2$	$\Omega_2\Sigma_1$	$\Omega_2\Sigma_2$
Σ_1	$\Sigma_1\Omega_1$	$\Sigma_1\Omega_2$	$\Sigma_1\Sigma_1$	$\Sigma_1\Sigma_2$
Σ_2	$\Sigma_2\Omega_1$	$\Sigma_2\Omega_2$	$\Sigma_2\Sigma_1$	$\Sigma_2\Sigma_2$

und als vierte und letzte selbstverständlich die längst bekannte semiotische Matrix

	M	O	I
M	MM	MO	MI
O	OM	OO	OI
I	IM	IO	II

Kontexturgrenzen bestehen also bei kartesischen Produkten von Kategorien immer dann, wenn entweder beide Kategorien ontisch oder verschieden sind. Wir sprechen damit von vollständig transzendenten ontisch-semiotischen Relationen, wenn sie für jede ontische und semiotische Kategorie die ihr entsprechende semiotische und ontische Kategorie enthält und von leeren transzendenten Relationen, wenn diese Bedingung nicht erfüllt ist. Partielle

Transzendenz liegt in einer n -adischen Relation somit dann vor, wenn die Bedingung für höchstens $(n-1)$ Kategorien und mindestens 1 Kategorie erfüllt ist.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Kaehr, Rudolf, The Book of Diamonds. Glasgow 2007

Toth, Alfred, Transzendente und nicht-transzendente kommunikative Relationen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

20.4.2012